

Schrittmacher bestimmten Ergebnisse der TU-Studenten

„UZ“-INTERVIEW MIT GENOSSEN WOLFRAM SCHWARZER, PROREKTORAT FÜR STUDIENANGELEGENHEITEN

Redaktion:

Wenn diese Zeilen gedruckt sind, ist der Einsatz der TU-Studenten in den Nordbezirken der Republik zur Sicherung der Hackfrucht-ernte beendet. Was läßt sich aus der Sicht des heutigen Tages über die Ergebnisse der Arbeit unserer Studenten auf den Erntefeldern sagen?

Genosse Schwarz:

Was sich bei der Operativabstimmung vor Beginn des Einsatzes schon andeutete, wurde zur Gewißheit, als der Prorektor, Genosse Professor Arnold, und ich kürzlich im Bezirk Schwerin waren.

Dort, wo die Fakultäten sich entsprechend der Konzeption vorbereitet hatten, wo das politische und ökonomische Ziel des Einsatzes gesichert war, erwiesen sie sich schon in den ersten Tagen als Schrittmacher.

Im Kreis Sternberg wurde am ersten Wochenende durch die TU-Studenten der Vietnameinsatz mit hervorragenden Ergebnissen abgeschlossen. Die Studenten Jankus und Wegner (Ingenieurökonomie, FR Lebensmittelindustrie/7. Semester) spendeten je 97 MDN. Im Kreis wurde ein Durchschnittsbetrag von nahezu 32 MDN erreicht! An zweiter Stelle lag die Fachrichtung Energetik, 1. Semester, und zwar die Studenten Hermann und Buchheim aus der Kooperationsgemeinschaft Partin.

Die hervorragenden Ergebnisse im Kreis Sternberg resultieren aus einer systematischen Führung der Fakultät, des Kreisernstestabes und der vom Lehrkörper mit hoher Verantwortung ausgewählten Objektleitungen. Erwähnt seien die Genossen Dr. Strauß, der gute Erfahrungen in der Industrie sammelte, Dipl.-Ing. Tappert (Maschinenwesen) und Dipl.-Ing.-Ok. Ermlich, die ein hervorragendes Leitungssystem aufbauten.

Bei allgemeiner Wertung des Einsatzes muß man sagen, daß im Durchschnitt die ökonomischen Leistungen in allen Objekten gut waren; sie sind das Resultat hoher Leistungsbereitschaft unserer Studenten. Das Auftreten gegenüber der Dorfbevölkerung und die Disziplin während der Arbeit waren in Ordnung. Sicher gibt es auch qualitative Unterschiede zwischen den einzelnen Kreisen, die ihre Ursache in der unterschiedlichen Vorbereitung in Dresden und auch in der unterschiedlichen Leitungstätigkeit im Einsatz haben.

So hat das Spendenergebnis in Hagenow und Perleberg nicht befriedigt. Die Fakultät Elektrotechnik verlor schon anfangs relativ viel Zeit für die politische Arbeit. Kritisch sollten sich die Studenten des siebenten Semesters, ET/FR Elektrische Maschinen und Antriebe, mit den Spendenergebnissen auseinandersetzen.

In der zweiten Etappe des Einsatzes ging es um die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution und zur DSF-Werbung.

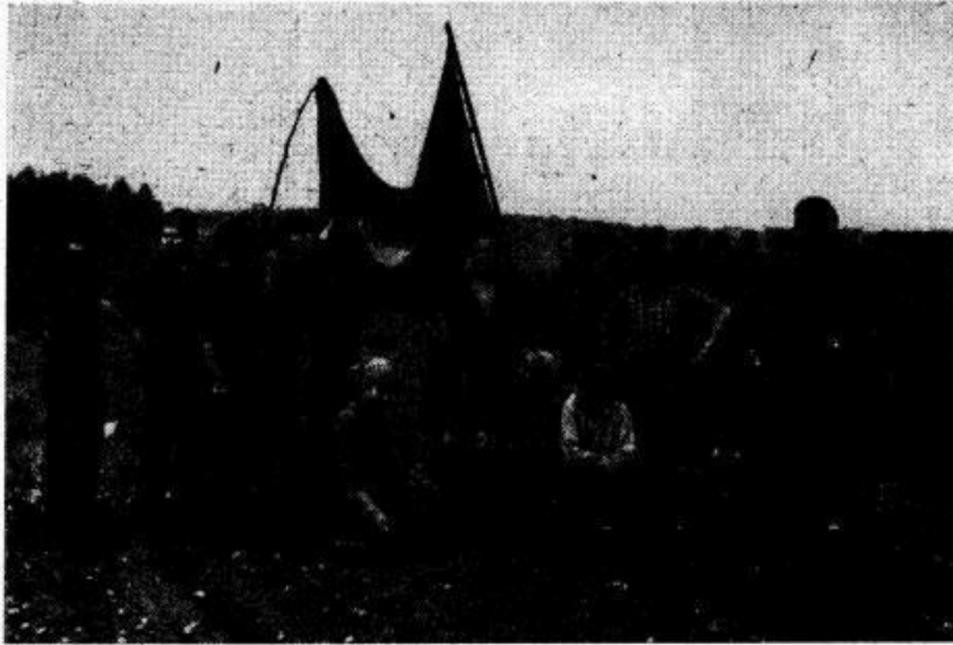
In den Kreisen Lütz und Perleberg sind in fast allen Objekten Kulturveranstaltungen geplant. Hier wurde die Dorfbevölkerung einbezogen.

Schlusfolgernd kann gesagt werden, daß dort, wo die Verantwortung der Leitungen für den Einsatz wahrgenommen wurde, auch die Erfüllung der Konzeption in politischer, ökonomischer, kultureller und sportlicher Hinsicht hervorragend gewährleistet war.

Die Fakultätsleitungen sollten in Zukunft die Kader mit höherer Verantwortung auswählen. Die Mitarbeiter der Fakultätsabteilungen für Marxismus-Leninismus sollten unseres Erachtens stärker in die Einsatzleitungen der Kreise bzw. in den zentralen Operativstab eingebaut werden. Besonders gilt es, die Erfüllung der politischen Ziele besser zu sichern. Mit den Kreisen bzw. den Objekten ist eindeutig festzulegen, in welchen Kooperationsgemeinschaften bzw. LPGs die Studenten eingesetzt werden. Die Kreisproduktionsleitungen werden verantwortlicher arbeiten, wenn bis drei Monate vor Beginn des Einsatzes die Kreis- bzw. Objektverträge abgeschlossen sind. Auch die Kontakte zwischen den staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen im Einsatzbereich müssen überall gewährleistet sein. Die Studenten können nur an konkreten Hinweisen helfen, die gesellschaftliche Arbeit zu verbessern. Die Kreisstäbe müssen täglichen Kontakt mit den einzelnen Objektleitungen haben. Das gilt besonders für die ersten Tage.

Als letztes sei noch darauf hingewiesen, daß durch die gezielte und vorbereitete Zusammenarbeit der Studienjahre die Möglichkeit besteht, Patenschaftsverträge abzuschließen, und im ersten Studienjahr kann schon darauf orientiert werden, ein Programm zur Erringung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“ zu fixieren, um so vorbereitet in das Studienjahr zu gehen.

Allen Studentinnen und Studenten und Mitarbeitern, die zum Erfolg des Hackfrucht-ernteeinsatzes beitrugen, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken.



Die Ingenieurökonom der Fachrichtung ET IV/1 im Kreis Sternberg können mit Recht stolz auf ihre guten Ergebnisse sein. In ihrem Kreis wurden gemeinsam mit den Studenten von der Fakultät Maschinenwesen die besten politischen und ökonomischen Erfolge erreicht.

„Sag mir, wo du stehst...“ singen die Mitglieder der Singegruppe der TU. Ja, die haben gut gesungen! Unterm Vordach des Dresdner Hauptbahnhofes stehen wir, weil es in Strömen regnet. Aber nichtsdestotrotz, frohgelaunt warten wir auf die Abfahrt unseres Zuges. Ungarn, Bulgarien, die CSSR und die Sowjetunion sowie die vielen Erholungszentren unserer Republik bilden den Inhalt unserer Unterhaltungen über den Studentensommer. Die Worte des Dekans unserer Fakultät, Professor Clausnitzer, daß wir im Ernteeinsatz alle unsere Kräfte für die schnelle Ein-

bringt lernen wir uns kennen. Hier erst kann die Gruppe zu einem guten Kollektiv werden.

Tags auf dem Feld, abends beim Bier, in der Diskussion, lernt man sich erst richtig kennen. Gemeinsame Erlebnisse verbinden.

Und wie die Alten summen, so zwitschern auch die Jungen. In ihrer ersten Versammlung berieten die FDJ-Studenten des ersten Semesters, wie sie die Punkte des Ernteprogramms am besten realisieren können. Der Vorschlag, er kam von den „Alten“, einen Ausspracheabend über das Studium, über den zu-

Die Sonderschicht, bei der wir höchste Leistungen aufboten, war ein voller Erfolg. Sie zeugte, ebenso die Wandzeitung zur USA-Aggression in Vietnam, vom Solidaritätsgefühl der Studenten.

Vom TU-Erntestab in Perleberg ist für uns alle ein Wettbewerb ausgeschrieben. Der Kreislandwirtschaftsrat und die LPG stellen Mittel zur Prämierung bester Leistungen zur Verfügung. Die ersten Prämien für Einzelsammler traten schon den Weg durch unsere Portemonnaies an. Nach den drei Wochen sind wir hoffentlich auch unter den besten Gruppen des Kreises. Nicht nur der Wettbewerb zwischen mir und

Das Knollensemester rollte

Von Genossen Erdmann Schleinitz direkt aus Rohlsdorf, Kreis Perleberg



gung der Kartoffeln einsetzen sollen, sind neben Arbeitskleidung und Wollsocken in unserem Gepäck. Und los geht's - wir Studenten der Fakultät Elektrotechnik fahren gen Norden, wo wir seit Jahren im Kreis Perleberg des Schweriner Bezirkes den Genossenschaftsbauern zuverlässige Helfer bei der Hackfruchternte sind.

Am Bahnhof Perleberg, empfangen von einer morgendlichen Erntesonne, rollen wir die FDJ-Fahne ein, klettern auf den Lkw der Genossenschaft Retzin, fahren ab. Die Aktion „Knollen raus!“ tritt in die Phase ihrer praktischen Verwirklichung.

WO STUDENTEN REGIEREN

Schon am Nachmittag machen wir die Bekanntschaft mit den diesjährigen Kartoffeln. Und sie mit uns. Und wenn sie es könnten, würden sie, ebenso wie der Feldbaubrigadier, über unsere ersten Erfolge staunen. Sieben Hänger haben wir siebenundzwanzig vom Acker geholt - in vier Stunden.

Motor unserer beständig guten Leistung ist der mit der Leitung in Rohlsdorf beauftragte Student Dieter Reichert. Ohne Mädchen für alles zu sein, kümmert er sich um alle unsere Belange. Abrechnung - seine Sache. Nicht nur wegen seiner Größe, sondern auch, weil er neben seiner Tätigkeit ein guter Sammler ist, ist er ebenfalls bei den FDJ-Studenten des ersten Semesters eine Autorität. So regeln wir unseren Einsatz in der LPG durch unsere eigene Entscheidung.

„Sechs Mann zum Sackeaufladen...“ ruft der Feldbaubrigadier Dieter zu. Schon sind die Gesuchten bereit, helfen nach der Arbeit für die BHG Säcke aufladen. Oder: Vier Mann werden zum Düngerabladen gesucht. Trotz freiem Nachmittag, gewissermaßen als Vorbereitung auf den Tanzabend, melden sich vier Kräftige. Und so ist mit den Studenten jedermann in Rohlsdorf zufrieden. Die Studenten haben dabei keinen guten Ruf zu gewinnen, sie verteidigen den ihrer Vorgänger.

Die älteren unter uns, bereits im siebenten Semester, meinen: „Im Ernte-

meinem Nachbarn, zwischen den Seminargruppen, zwischen den Gruppen der einzelnen LPGs, sondern auch zwischen uns und den Sammlerinnen aus dem Dorf ist häufig Gegenstand von Gesprächen. Drei der Studenten, sie tragen die Mollen (die etwa 15 kg fassen) für die Frauen, stellen täglich den Vergleich her. Ein bißchen Eigenlob schadet nichts: Meistens schneiden wir im Vergleich besser ab. Und die Frauen, obwohl sie in puncto Qualität noch aufzuholen haben, loben uns.

Lebhafte Diskussionen, oft in Fortsetzung, schließen sich an. Nach höchsten ökonomischen Ergebnissen zu streben ist jedermanns Sache. Studenten können das „sauer“ verdiente Geld nur gebrauchen. Wir denken aber nicht nur daran. Noch immer ist in Vietnam Krieg. Noch immer ist unsere materielle und moralische Unterstützung für das vietnamesische Volk nötig. Einen Tagesverdienst, den eines Sonntages, spenden wir. Die Überweisung auf das Spendenkonto unserer Universität wird hinter dem Namen der TU-Gruppe der LPG Retzin die Summe von rund 1.500 MDN aufweisen.

Lebhafte Diskussionen, oft in Fortsetzung, schließen sich an. Nach höchsten ökonomischen Ergebnissen zu streben ist jedermanns Sache. Studenten können das „sauer“ verdiente Geld nur gebrauchen. Wir denken aber nicht nur daran. Noch immer ist in Vietnam Krieg. Noch immer ist unsere materielle und moralische Unterstützung für das vietnamesische Volk nötig. Einen Tagesverdienst, den eines Sonntages, spenden wir. Die Überweisung auf das Spendenkonto unserer Universität wird hinter dem Namen der TU-Gruppe der LPG Retzin die Summe von rund 1.500 MDN aufweisen.

Lebhafte Diskussionen, oft in Fortsetzung, schließen sich an. Nach höchsten ökonomischen Ergebnissen zu streben ist jedermanns Sache. Studenten können das „sauer“ verdiente Geld nur gebrauchen. Wir denken aber nicht nur daran. Noch immer ist in Vietnam Krieg. Noch immer ist unsere materielle und moralische Unterstützung für das vietnamesische Volk nötig. Einen Tagesverdienst, den eines Sonntages, spenden wir. Die Überweisung auf das Spendenkonto unserer Universität wird hinter dem Namen der TU-Gruppe der LPG Retzin die Summe von rund 1.500 MDN aufweisen.



WIEDERSEHEN MIT DER SINGEGRUPPE DER TU

Mit einem Bus besuchen sie die Einsatzorte der Studenten, kamen auch zu uns in den Klubraum der Gemeinde Retzin. Manches zum Mitmachen, zu vieles leider zum Nurbörsen bot ihr Programm. Das deutsche Volkslied, das japanische Antiatomkriegslied sowie beliebte Jugendlieder begeisterten die miteingeladenen Einwohner der Gemeinde. Mit einem Blumenstrauß, von einem hübschen Mädchen überreicht, wurde die Singegruppe zur „Werkstattwoche“ in Halle verabschiedet.

Ja, es haben die recht, die von der Ernte roter Kartoffeln reden. Neben der täglichen Arbeit interessiert uns auch hier das Geschehen auf unserer Welt. Den Brief des Vorsitzenden des Ministerrates, Genossen Willi Stoph, an Kanzler Kiesinger werden wir in einer Versammlung besprechen. Der vorgeschlagene Vertragsentwurf zeugt vom unverminderten Bemühen unserer Regierung, einen wirksamen Schritt für die Sicherheit Europas zu tun.

Bald ist das Bergfest mit zünftigen Kartoffelfeuer fällig. Dann beginnen wir den zweiten Teil unseres Einsatzes, der mit Hilfe der Genossenschaftsleitung zu einem vollen Erfolg werden wird. Die Zusammenarbeit der beiden Assistenten der Einsatzleitung mit dem Vorstand bürgt für das Happy-End. Bis dahin wird noch viel Wasser die Stepenitz (und hoffentlich nicht aus den Wolken) herabfließen und noch viele, viele Kartoffeln dank unserer Hilfe ihren Schicksalsweg antreten.

Item Ernte

Kurzes Studenten-Eintagebuch

Mittwoch, 13. September 1967, etwa 17.00 Uhr, Dresden Hauptbahnhof.

Dresden scheint uns den Abschied leicht machen zu wollen: Strömen der Regen geht hernieder. Wir stehen alle unter dem schützenden Vordach. „Per distance“ bemühen sich die Mannen vom Singeklub, regenbeschrmt, gut bei uns „anzukommen“.

Etwa 17.00 Uhr, ebenda

Wir E-Techniker sind dran mit einsteigen. Viele stöhnen: „Immer wieder Teeuwast“, sind aber mit dem anderen Inhalt des Verpflegungsbüchels zufrieden. Am Sonderzug hören wir noch einmal Ulrich Stefan und Herbert Lappe vom Singeklub, die den Kommilitonen ihrer Fakultät musikalisch „ade“ sagen. Genosse Prorektor Professor Arnold begutachtet am Zug den reibungslosen Ablauf des Transportes.

Nach 19.00 Uhr

Der Sonderzug hat Dresden verlassen, es geht in die Ferne. Die Studenten diskutieren ihre Erwartungen, die Musikbegeisterten sind aktiv (Gitarre) oder passiv (Radio), bestimmen die Akustik im Wagen. Fußballfreunde stöhnen über das schlechte Spiel unserer Mannschaft gegen die Niederlande, das gerade übertragen wird. In allen Abteilen werden die Karten gemischt.

Gegen Mitternacht

Es spuken fast nur noch Gespenster, alle anderen schlafen.

Morgengrauen

Welch tiefer Sinn in einem Wort liegen kann... Aus dem Fenster schauend stellen wir fest: Witten-



berge erreicht. Wenige Kilometer noch bis Perleberg. Vorbereiten zum Aussteigen.

6.00 Uhr

Ankunft in Perleberg. Reibungslos geht die Verteilung auf die Objekte vor sich. Wir rollen unsere FDJ-Fahne ein, und ab gehts in dem Lkw der LPG „Völkereundschaft“ Retzin.

Nach der Ankunft

Frühstück in der LPG. Ortsteil Rohlsdorf. Alle legen sich schlafen, um für den Kartoffel-Nachmittag vorbereitet zu sein. - Mittagessen, raus auf den Hänger, und schon zuckelt der Traktor ab auf den Kartoffelacker. Das „Kartoffelsemester“ beginnt.

Feierabend

Der Feldbaubrigadier macht große Augen. 70 Mägen im Durchschnitt konnten wir für diesen ersten Nachmittag abrechnen, und nicht nur deshalb ist das Verhältnis zwischen der Dorfbevölkerung und uns gut.

Vorläufiges Fazit:

Essen gut. Wetter Sorte A I. Wir wollen weiterhin an der Spitze unseres Objektes, LPG Retzin, bleiben. An einem Sonntag werden wir einen Sondereinsatz leisten, dessen Erlös für Vietnam gespendet wird.

Übrigens: Viel Wasser wird noch die Striegnitz herabfließen, bis wir wieder die Koffer packen. Noch ist nicht aller Einsätze Abend.

Erdmann



Für zweieinhalb Wochen kamen neun Studentinnen der TU in die LPG III „Morgenrot“, Limbach, Kreis Freital. Hier helfen sie den Genossenschaftsbauern bei der Kartoffelernte. Alle neun Mädchen kommen aus der Fakultät Bauwesen und sollten eigentlich das Praktikum auf einer Baustelle machen. Sie sagten uns: „Mädchen werden auf dem Bau anscheinend nicht gebraucht, die Studenten jedenfalls sind auf Baustellen.“ Foto: Reichart